

Johann David Michaelis, *Fragen an eine Gesellschaft Gelehrter Männer, die auf Befehl Ihro Majestät des Königes von Dännemark nach Arabien reisen* (1762)

Kurzbeschreibung

Der Göttinger Professor und Theologe Johann David Michaelis (1717–1791) war einer der angesehensten deutschen Orientalisten des 18. Jahrhunderts. In den 1750er Jahren plante Michaelis eine ausgedehnte Reise zur Erforschung des Vorderen Orients, vor allem um den Wahrheitsgehalt der Bibel mit empirischen Methoden nachzuprüfen. Michaelis verfasste für diese Reise einen Fragenkatalog, der die unterschiedlichsten Themenfelder abdeckte und die Beobachtungen der Expedition systematisch erfassen sollte. An der Reise selbst, die in den 1760er Jahren realisiert wurde, nahm Michaelis nicht teil.

Die Frage Nr. 2 zielt auf die empirische Überprüfung der biblischen Erzählung, nach der es den Israeliten auf der Flucht vor den Ägyptern möglich gewesen sei, das rote Meer zu durchschreiten. Michaelis' Hypothese ist, dass es eine Ebbe gab, die durch starke Winde verstärkt wurde. Michaelis gibt den Ort vor, von wo die Beobachtung erfolgen soll, und fordert die Reisenden auf, die Zeiten von Ebbe und Flut genauestens zu notieren. Zum Einholen weiterer Informationen sollten Einheimische, vor allem „Schiffsleute“, befragt werden. Des Weiteren fordert Michaelis die Expedition auf die Frage zu klären, ob es eventuell einen Isthmus aus Korallen gebe, auf dem die Israeliten hätten gehen können, und wie der Meeresboden beschaffen sei, d.h. ob er die Flüchtenden hätte tragen können.

Quelle

II.

Von der Ebbe an der äußersten Spitz des rothen Meers, ihrer Zeit, Stärke, und der Tiefe, nebst dem Boden des Meers an dem Orte, wo die Israeliten hindurch gegangen sind: desgleichen von Corallen.

Diese ganze Frage, die sich auf den Durchgang der Israeliten durch das rothe Meer beziehet, wird man vollständiger verstehen, wenn man meine Vorrede und Noten zu dem Tractat *Essay physiques sur l'heure des marées dans la mer rouge* durchzulesen beliebt. Ihre ganze Absicht ist, mit Gewißheit zu bestimmen, ob durch eine Ebbe über Ebbe, welche ein der Fluth widriger Nord-Nord-West-Wind verursachete, so viel von dem Meer hat ausgetrocknet werden können, daß den Israeliten eine Straße durch dasselbe, geöffnet ward.

Der Ort, wo die Beobachtungen von den Reisenden anzustellen sind, ist das Thal Bedea, unweit Suez, als welches für die Stelle des Durchganges gehalten wird.

Es ist nämlich zuvörderst gewiß, daß das rothe Meer noch in diesem seinen äußersten Winkel bey Bedea Ebbe und Fluth hat: allein die Zeit, da dieselbe eintritt, hat noch kein Reisender angemerkt, und weil dieß kein Ocean, sondern die entlegenste Spitze eines langen und mit Inseln besäeten Meerbusens ist, so kann man sie a priori nach

dem Lauf des Mondes nicht bestimmen.

Es wird daher gebeten, mit genauer Meldung des Tages, an dem die Beobachtung gemacht ist, die Stunde und Minute aufzuzeichnen, an welcher das höchste und niedrigste Wasser gewesen, und die Ebbe und Fluth wiederum ihren Anfang genommen hat. Am angenehmsten würde es seyn, wenn die Observation mehrere Tage nach einander wiederhohlet, und dazu einige Tage zwischen dem 17 und 24sten den Mondes (nicht des Monaths, sondern von dem Neumonde an) genommen würden. Am meisten aber kommt mir auf die beyden Nächte vor und nach dem 24sten Tage nach dem Neumond, (es sey in welchem Monathe des Jahrs es wolle) an, weil meiner Meynung nach in einer dieser zwey Nächte der Durchgang geschehen seyn muß.

Auch wird anzumerken seyn, wie hoch das Wasser bey der Fluth perpendiculariter steige, und wie tief es bey der Ebbe falle. Könnte man noch bey der Ebbe die zunehmende Geschwindigkeit des Fallens anzeigen, so würde dieß der Observation eine neue Brauchbarkeit geben; weil man daraus einiger maßen berechnen könnte, wie viel das Wasser fallen müßte, wenn wegen eines der Fluth widrigen Windes, den Moses zu beschreiben scheint, Ebbe über Ebbe entstünde, und mit Ausbleibung der Fluth das Wasser 19 Stunden an einander abnähme.

Hierbey wollte ich wohl bitten, die am rothen Meer wohnende, und andere Kenner desselben, z. B. Schiffsleute, fleißig zu fragen: ob nicht bisweilen, wenn ein heftiger Nord-Nord-West-Wind wehet, der das Wasser des rothen Meers dem Indianischen Ocean zutreibt, und die Fluth abhält bey Babelmandeb einzudringen, Ebbe über Ebbe entstehe? Wie tief wohl dabey das Wasser, und zwar in wie viel Stunden gesunken sey? desgleichen, ob sie wohl bey starkem Süd-Süd-Ost-Winde Fluth auf Fluth erlebt haben, und wie hoch da das Wasser gestiegen sey? sonderlich zur Zeit der Springfluth?

Soll übrigens durch eine außerordentliche und sonder Exempel starke Ebbe über Ebbe der Boden des Meers entblößt seyn, so muß die Stelle nicht gar tief gewesen, und diese Untiefe von einem Ufer bis zum andern hinüber gereicht haben. Ich will dieß aus Unkunde der Schiffersprache einen Isthmum unter dem Meere nennen, und frage: ob in der Gegend Bedea ein solcher Isthmum unter dem Meere entdeckt werden könne?

Zu beyden Seiten dieses Isthmi müßte Wasser stehen geblieben seyn, welches nach Mosis Erzählung den Israeliten zu Mauern gedient, d. i. die Aegypter gehindert hat, ihnen in die Flanke zu fallen. Soll dieß seyn, so muß die See zu beyden Seiten des Isthmi so tief gewesen seyn, daß sie ihr Wasser nicht völlig verlohre. Finden sich Tiefen zu beyden Seiten des von mir vermutheten Isthmi?

Wie breit ist etwan der eben erwähnte Isthmus? Denn wenn er zu schmahl und ein spitzer Rücken eines unterseeischen Hügel wäre, so würden 600000 Mann, mit zwey Millionen Weibern und Kindern, in einer Nacht ihn nicht haben passiren können. Da man dieß, und noch darüber gegen die Möglichkeit des Durchganges eingewandt hat, daß der Boden einer See schlammicht, und mit unzähligen ein Heer aufhaltenden Seegewächsen bedeckt sey: so bitte ich auch hierauf zu merken, und den Boden der See, so viel möglich zu beschreiben, wie er bey Bedea ist. Vermuthlich ist er nicht schlammicht, sondern oben mit Corallen bedeckt, die in einer gewissen Tiefe schon zu Stein geworden seyn werden. Sind diese Corallen hart genug, Menschen zu tragen?

Quelle: Johann David Michaelis, *Fragen an eine Gesellschaft Gelehrter Männer, die auf Befehl Ihro Majestät des Königes von Dännemark nach Arabien reisen*. Frankfurt am Mayn, bey Johann Gottlieb Garbe, 1762, S. 4–9.

Online verfügbar unter: <http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10411996-7>

Empfohlene Zitation: Johann David Michaelis, Fragen an eine Gesellschaft Gelehrter Männer, die auf Befehl
Ihro Majestät des Königes von Dännemark nach Arabien reisen (1762), veröffentlicht in: German History
Intersections, <<https://germanhistory-intersections.org/de/wissen-und-bildung/ghis:document-180>>
[27.04.2024].